

„Ein feste Burg ist unser Gott...“

Dieses Kirchenlied weckt Assoziationen. Mit einem starken Bild beschreibt der Liedtexter, was oder wie Gott für ihn ist. Gott ist wie eine mittelalterliche Befestigungsanlage und bietet Schutz. Gott ist ein Bollwerk gegen feindliche Angriffe und bewahrt uns vor Fremdherrschaft. Das ist dem Urheber dieses Liedes ganz besonders wichtig, denn er selbst hat den Schutz, den eine Burg bieten kann, mehrfach in Anspruch nehmen können, nicht immer freiwillig, aber immer zu seinem Besten.



A.Savin, Wikipedia.

Ihr habt es sicher schon längst herausgelesen. Es geht heute um Martin Luther und damit auch um ein wichtiges Stück Geschichte. Luther verbrachte fast elf Monate auf DER Burg, die ihr hier auf den Bildern seht. Vielen gilt die Wartburg als Inbegriff einer Burg auf deutschem Boden. Das liegt sicher nicht allein an ihrer Lage und ihrem Baustil, sondern auch an ihrer Geschichte. Baustil und Mythos sind Vorbild für das bayerische Märchenschloss Neuschwanstein. Auf der Wartburg hatte Luther Zeit, die reformatorischen Grundgedanken weiter zu entwickeln, er fand Zeit, das Neue Testament in ein verständliches Deutsch zu übersetzen und Luther erlebte die Wartburg als einen Zufluchtsort, der Sicherheit vor den Machenschaften seiner Gegner bot.

„sola fide, sola gratia, sola scriptura“

„allein durch den Glauben, allein durch die Gnade und allein durch die Schrift“

Auf diesen drei Grundpfeilern ruht Luthers reformatorisches Denken. Er wollte sicher keine Revolution, aber er wollte der Kirche eine neue Richtung geben. „Umgestalten“, was das lateinische „re-formare“ im Deutschen bedeutet.

Neben Buchdruck, den großen Entdeckungsfahrten, der geistigen Bewegung des Humanismus und anderen Veränderungen in Gesellschaft und Kultur war es die Reformation, die ein ganz neues Denken möglich machte, die nach Altertum und Mittelalter ein Auslöser für eine neue Zeit war, für die Neuzeit.

2025 befinden wir uns immer noch in der Neuzeit. Um uns herum lösen sich Lebensweisen und Lebenswelten auf. Demut ist keine Tugend, die gefragt oder gar erstrebenswert ist. Bescheidenheit wird von Prunk und Protz und Großmannssucht verdrängt. Wir erleben unsichere Zeiten, so wie zur Zeit Martin Luthers. Aus dem Glauben an Gott schöpft Luther Mut, Vertrauen und Hoffnung in Gott, der uns Schutz bietet, eben wie eine feste Burg. Diesen Schutz erlebte er neun Jahre später 1530. In Augsburg fand der Reichstag statt, auf dem die Religionsfrage geklärt werden sollte. Von seinem Landesfürsten in der Festung Coburg geschützt, führte Luther eine rege Korrespondenz mit den protestantischen Verhandlungsführern in Augsburg. Am Ende musste der Kaiser nachgeben und die protestantischen Stände konnten ihr augsburgisches Bekenntnis „feiern“, die Geburtsstunde aller protestantischen Kirchen. Am kommenden Freitag, dem 31. Oktober feiern wir übrigens den Reformationstag

„Ein feste Burg ist unser Gott“ gilt als Hymne der Reformation. Luther hat den Text geschrieben und auch an der Melodie mitgewirkt. Inspiriert hat ihn dabei Psalm 46.

Psalm 46 in Auszügen:

2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, 4 wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

...

8 Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. ... 9 Kommt her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet, 10 der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zer schlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

11 Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden. 12 Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. AMEN